



© iStockphoto | 11069005356 | gmasDr

10 Wahrheiten in der fast unmöglichen Aufholjagd zu China und den USA

Gastbeitrag von Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer in Focus online

mit ausgewählten User-Kommentaren aus dem Netz*

*die Texte wurden in Teilen redaktionell bearbeitet, ohne den Sinn zu verfälschen

■ **These 1: Wir müssen alle unsere Kräfte bündeln.**

Es hilft kein Wunschdenken nach dem Motto „Wir wollen bei der künstlichen Intelligenz weltweit führen“, sondern nur das schonungslose Eingeständnis, dass wir bei KI-Anwendungen, Plattformunternehmen, Cloud-Hyperscalern vor einer fast unmöglichen Aufholjagd stehen und nur durch den fokussierten Einsatz unserer Strukturen, erfolgversprechenden Themen und straffen Umsetzungsprozessen eine Chance haben. Gleichzeitig müssen die Ursachen erfolgreicher Beispiele in Deutschland (SAP, Otto, Springer, 1&1, Finanzdienstleister usw.) analysiert und vervielfältigt werden.

Prof. Scheer hat Recht in seiner Analyse, aber ganz so pessimistisch wie in den meisten Kommentaren zu lesen sehe ich das nicht:

1. Wir haben Top-Ausbildungseinrichtungen überall im Land - nicht nur in wenigen Zentren. Und filigrane Ausbildungssysteme, die es vielen Menschen erlauben, Berufe im Digitalisierungsumfeld zu ergreifen - nicht nur an Unis.
2. Uns leiten Werte in dem was wir tun und was wir anstreben. Ich möchte nicht in einem Land leben, in der ein staatliches Ranking per App entscheidet, welchen Job ich bekomme oder welche Wohnung. Klar, ist nicht alles perfekt bei uns, aber die Richtung stimmt.
3. Digitalisierung ist wichtig - aber nicht alles: Es braucht auch weiterhin Ingenieure, die Stahl und Eisen beherrschen. Software alleine fährt halt nicht. Wir können aus unserer Stärke Zukunft gestalten.



Werner S. am 24.07.19 um 16:29 Uhr

■ **These 2: Deutschland muss als stärkste Wirtschaftskraft bei der Digitalisierung Europa führen.**

Die Pilgerreisen deutscher Politiker nach dem vorbildlich digitalisierten kleinen Estland sind entlarvend und beschämend. Deutschland muss Vorreiter bei E-Government, Smart Energy, Smart City und digitaler Infrastruktur werden. Rufe nach Kartellrecht, Steuern für ausländische Digitalgiganten und Regulierung sind Abwehrreaktionen, aber keine Offensivstrategie. Das Spiel wird von Unternehmen auf dem Platz entschieden und nicht von Besserwissern auf der Tribüne.

Deutschland ist digitales Mittelalter wie soll denn eine Aufholjagd gehen, wenn ganze Landstriche kein schnelles Internet haben und dazu ein Wust von Vorschriften jedes Startup Unternehmen anstatt zu fördern nur behindert?

■ **These 3: Wichtigste Ressource sind Fachkräfte.**

Forschungsprogramme sind schön und gut, aber noch wichtiger sind Fachkräfte, die Forschungsergebnisse in Produkte und Markterfolge umsetzen. Internationale Digitalunternehmen sammeln sich deshalb um die Campusse der deutschen Eliteuniversitäten, um begabte Studenten frühzeitig abzugreifen. Deutsche Unternehmen „in the middle of nowhere“ haben es schwer. Deshalb müssen in den Zielvereinbarungen der Hochschulen die Absolventenzahlen drastisch erhöht werden, und deutsche Großunternehmen aller Branchen müssen die Campusse als einen entscheidenden Standort ihrer F+E -Abteilungen nutzen.

Wenn sich VW schon der JAPAN-Initiative autonomes Auto und Fahren anschließt, das sagt wohl ALLES über den Zustand der von der digital unfähigen EU gegängelten Länder - insbesondere der Industrienation Deutschland. Wir sind fest in der Klammer der sozialistischen Umverteilungsmaschine und finden keinen Ausweg.



Peter D.
am 24.07.19
um 09:48 Uhr



Georg S.
am 24.07.19
um 09:51 Uhr

■ **These 4: Nur erfolgreiche Start-up Unternehmen helfen.**

Die reine Anzahl von Unternehmensgründungen ist noch kein Erfolg. Zu viele landen in der Konkursstatistik. Gutgemeinte staatliche Förderprogramme verteuern den Einstieg privater Investoren. Da Start-ups nur schmale Produktideen angehen, müssen sie sich mit anderen Start-ups zu einer umfassenderen Lösung verbinden oder sich mit bestehenden Großunternehmen vernetzen. Aber auch der erfolgreiche Verkauf eines Start-ups zu einem astronomischen Preis ist noch kein Erfolg, sondern nur, wenn der Käufer auf Dauer die Innovation umsetzt. Großunternehmen müssen deshalb eine Kultur zur Eingliederung von Start-ups aufbauen.

■ **These 6: Politik muss sich aktiv zur Digitalisierung bekennen.**

Die Förderung der Netzinfrastruktur ist ein „must“. Die Verzögerung beim Aufbau von 5G muss bis zur letzten Milchkanne aufgeholt werden. Wenn Politiker von einem Besuch in China zurückkehren und vor allem vor den Gefahren der Digitalisierung warnen und Regulierungen fordern, so hilft das der deutschen Wettbewerbssituation nicht. Vielmehr muss die Bevölkerung ermutigt werden, den positiven Möglichkeiten für Gesundheit, Altersunterstützung, Serviceverbesserung und Bildung gegenüber aufgeschlossen zu sein. Erfolgreiche Unternehmer müssen als Vorbilder (Digital Heroes) herausgestellt werden.

Europa hat den Mega-Innovationszyklus Software verpasst. Der Innovationszyklus Software wird massiv, alles durchdringend, sofort weltweit und vor allem schneller kommen als die industrielle Revolution des 18./19. Jahrhunderts. Firmen wie Google und Apple, die am autonomen Fahren sowie an zukünftigen Mobilitätskonzepten allgemein arbeiten, könnten ohne Kredite oder Kapitalaufstockungen Firmen wie Daimler und BMW von dem Geld kaufen, das sie Cash rumliegen haben. Warum machen sie es nicht? Weil die Blechbieger zweitrangig werden, in der Wertschöpfungskette nach hinten rücken. Ihnen verbleibt die Rolle von Zulieferern. Betriebssysteme, Algorithmen, KI sind das Komplizierteste, aber sie werden weltweit unser Leben schnell durchdringen. Europa dagegen steigt ab in die Bedeutungslosigkeit.



Rupert R. am 24.07.19 um 21:16 Uhr

■ **These 5: Wehrforschung ist nicht per se kriminell, sondern kann Innovationstreiber sein.**

In den USA haben die Forschungsprogramme des Department of Defense (DoD) einen großen Anteil am Digitalerfolg. Das Internet ist aus dem militärischen Arpanet hervorgegangen und Silicon Valley fußt zu einem großen Teil auf der militärisch-technischen Infrastruktur der Region. In Deutschland ist Wehrforschung auch im weiteren Sinne an Universitäten eher verpönt. Damit wird ein wesentlicher Innovationstreiber ausgelassen und sollte überdacht werden.

■ **These 7: Deutsche Industrie muss vom Blech zu Software umdenken.**

Vielen erfolgreichen Industrieunternehmen fällt es schwer zu erkennen, dass Software, die zunehmend in ihren materiellen Produkten enthalten ist oder als Dienstleistung genutzt wird, einen Preis besitzt. Am liebsten würden sie die Software als Zugabe verschenken. Heute gilt aber „software is eating the world“ und Industrieunternehmen werden zu „smarten“ Dienstleistern. Dieses erfordert einen Kulturwandel. Das Image von „German Engineering“ muss auf „German Software Engineering“ übertragen werden. Der Aufbau des KI-Campus von Bosch in Baden-Württemberg ist ein positives Beispiel. Automobilzulieferer werden z. B. von Fertigern metallischer Komponenten zu Softwarelieferanten zum autonomen Fahren.

Gut und schön ... und jetzt? Die Thesen sind ja alle toll, fundiert und ganz klar, wir sind im Rückstand. Chinesische Arbeiter schaffen die Nächte durch, um ein Problem zu lösen, sie sind sehr ehrgeizig - und wie ist es bei uns? So müssen wir ja in Rückstand geraten. Also was passiert denn jetzt nach den Thesen? Was unternimmt der Autor um seine Ideen tatkräftig in die Praxis umzusetzen? Mit den Ideen alleine ist es noch nicht getan. Gibt es eine Fortsetzung dieses Artikels?

Henry E.
am 24.07.19 um 09:56 Uhr



■ These 8: Stärken der Vergangenheit in Erfolge der Zukunft transformieren.

Deutschland als Exportweltmeister muss seine internationalen Kundenbeziehungen und Produktionsstrukturen der Branchen Automobil, Maschinenbau, Chemie-Pharma mit neuen digitalen Produkten und Dienstleistungen verbinden. Deutschland muss führend werden beim autonomen Fahren und in der Elektromobilität. Dieses ist unabdingbar für die Wettbewerbsfähigkeit der Automobilindustrie.

Alle 10 Thesen geben Sinn. Nur an der Umsetzung wird es hapern. Um das auch nur teilweise umzusetzen, sind richtige Fachleute notwendig, die den ahnungslosen Politikern sagen, wohin die Reise geht, und die auch von den Politikern akzeptiert werden. Aber stattdessen beschäftigt sich die deutsche beratungsresistente Politriege lieber mit Themen bei den sie gar nichts oder sehr sehr wenig ausrichten kann, wie z.B. die „Klima-“ oder die „Weltrettung“. Und das kostet Geld, das dringend für die im Artikel erwähnten Aufgaben in D gebraucht wäre. Und bitte Herr Professor, Deutschland nicht mit den Champs vergleichen, denn schon ein Vergleich mit einigen osteuropäischen oder asiatischen Ländern ist niederschmetternd.

Josef R.
am 24.07.19
um 12:09 Uhr



■ These 9: Spezialisieren und dann klotzen statt kleckern.

Die in Deutschland und Europa verkündeten staatlichen und industriellen Programme zu KI hören sich im ersten Moment gut an, sind aber im Vergleich zu den F+E- Ausgaben der chinesischen und amerikanischen Internetgiganten Peanuts. Die staatlichen Programme dürfen zudem nicht vornehmlich von Wissenschaftlern definiert werden, da die Gefahr besteht, dann den Bock zum Gärtner zu machen, sondern wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeiten müssen dominieren. Hier kann eine kluge Nischenpolitik helfen. Die Verbindung von KI mit industriellen Produkten und Produktionsprozessen ist eine gute Chance. Verlorenes Terrain bei Cloud-Plattformen kann z.B. durch eine Spezialisierung für bestimmte Branchen mit darauf ausgerichteten Microservices Schritt für Schritt erobert werden. Die Entwicklung einer Cloud-Plattform für die deutsche Automobilindustrie würde sich hier anbieten. Stattdessen haben sich die führenden deutschen Hersteller für amerikanische Plattformen entschieden. Ein Abhängigkeitsrisiko ist unübersehbar.

■ These 10: Die Vernetzung der Stärken auf europäischer Ebene nutzen.

Die herausgestellten Chancen durch verstärkte Ausbildung von Fachkräften, Nutzung der Nähe zu Hochschulcampussen, Verbindung der Start-up Szene mit bestehenden Großunternehmen, effizientere Nutzung staatlicher Ressourcen, Digitale Transformation der Unternehmen und eine positivere Unterstützung durch den Staat bei der Digitalisierung kann auf die europäische Ebene übertragen werden. Der Aufbau von Softwareentwicklungszentren in osteuropäischen Ländern, die dazu keine traditionelle Industriebasis brauchen, ist ein gutes Beispiel für den Abbau des Fachkräftemangels. Die Verhinderung des Zusammenschlusses der Schienenverkehrssparten von Siemens und Alstom durch die EU ist dagegen ein negatives Beispiel für zu kurzfristiges und gestriges Denken. Hier hätte ein globaler Player für autonome Schienenfahrzeuge entstehen können. Also ist weiterer digitaler Wandel in den Köpfen erforderlich. ■

Michel S.
am 24.07.19 um 11:11 Uhr



Prof. Dr. Dr. h. c. mult.
August-Wilhelm Scheer

August-Wilhelm Scheer ist einer der prägendsten Wissenschaftler und Unternehmer der deutschen Wirtschaftsinformatik und Softwareindustrie. Als Unternehmer und Protagonist der Zukunftsprojekte „Industrie 4.0“ und „Smart Service World“ der Bundesregierung, arbeitet er aktiv an der Ausgestaltung der Digital Economy. Prof. Scheer hat mehrere IT-Unternehmen mit den Scherpunkten Software-Entwicklung und IT-Beratung gegründet. Zu dem Unternehmensnetzwerk mit fast 1.000 Mitarbeitern gehört auch die Scheer GmbH, die mit rund 600 Mitarbeitern IT-Beratungs- und Implementierungsprojekte durchführt.

Kontakt
scheer@scheer-holding.com
Tel.: +49 681 93511 110
www.scheer-blog.com

Deutsche (und europäische) Politiker... sind hauptsächlich damit beschäftigt, wie sie den IT-Sektor weiter regulieren können. Das ist das einzige was sie zu diesem Thema zu sagen haben. Heraus kommt dann sowas wie die DSGVO und dass jetzt jede Firma eine Datenschutzbeauftragten haben muss. Der Zug ist längst abefahren.